tiefe Buchten geschaffen werden, wohin sich die Fische bei Eisgang flüchten können.

Das Hauen von Löchern oder Aufeisen größerer Strecken hat nur Sinn bei Teichen ohne Zufluss. Wenn die Fische im Winter an die Eislöcher kommen, ist dieses ein Zeichen großen Luftmangels, und sind dann weitere Strecken aufzueisen.

Erwiderung.

Von Prof. **Anton Hansgirg.**

Um weiteren Missverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich genötigt, auf die von G. Klebs gegen mich wiederholt gerichteten Angriffe Folgendes zu erklären.

Abenteuerliche Ideen, die mir K. neulich in der Bot. Zeitung [1]) vorgeworfen hat, finden sich auch in seinen Abhandlungen und in den Publikationen anderer best bekannter Algologen. Hat man doch früher den genetischen Zusammenhang der *Chantransia*-Arten mit den Batrachospermen- und *Lemanea*-Arten oder noch in diesen Tagen den genetischen Nexus der *Hormidium*-, *Schizogonium*- und *Prasiola*-Formen und ähnliche Ideen für abenteuerlich gehalten.

Gegenüber den mir seinerzeit in diesen Blättern [2]) von K. gemachten Vorwürfen, auf die sich K. neulich [1]) wieder beruft und auf die ich gleich, nachdem ich auf sie aufmerksam gemacht wurde, kurz geantwortet habe [3]), sei mir gestattet hier bloß zu bemerken, dass die von K. veröffentlichten kritischen Bemerkungen zu meiner Abhandlung „Ueber den Polymorphismus der Algen“ etc., welche viel dazu beigetragen haben, dass diese und andere Abhandlungen in gewissen Kreisen missverstanden wurden [4]), mit demselben oder mit viel mehr Recht auf die von Klebs u. a. veröffentlichten ähnlichen Arbeiten, als auf meine hätten angewandt werden können.

Hat doch Klebs in seiner Abhandlung über die Desmidiaceen Ostpreußens nicht eine einzige von den zahlreichen *Cosmarium*- u. a. Formen, welche er zu einer Art oder zu einem Formenkreis vereinigt, auf dem Wege der Kultur in die andere übergeführt und doch hat er sich selbst und andere von der Haltlosigkeit seiner ohne irgendwelche Kulturversuche begründeten Behauptungen nicht überzeugt und wurden ihm, so viel mir bekannt, von der damaligen Kritik keine, umsoweniger aber den in seinen „Kritischen Bemerkungen“ ähnliche Vorwürfe gemacht.

Was die Methoden der Forschung anbelangt, so glaube ich, dass jeder Forscher solche Methoden zu wählen hat, welche ihn zum Ziele führen können, was vor mir wohl auch Klebs that, indem er bei

1) Botanische Zeitung, 1891, Nr. 19, S. 318.

2) Im Biolog. Centralblatt, 1886, Nr. 21.

3) In Anmerk. zu meiner Abhandlung in der Flora, 1886.

4) Man vergl. mein Werk „Physiologische und algologische Studien“ 1887 und einige „abenteuerliche“ Referate über meine Ideen.

seinen Untersuchungen über die Variabilität der Cosmarien etc. weder der Methoden, welche er mir in seiner Kritik empfiehlt, noch auch der von mir angewandten Zopf'schen Methoden sich bediente, sondern, wie auch ich meistens that, den direkten Untersuchungen der in der freien Natur sich entwickelnden Algen den Vorzug vor unsicheren Kulturen gegeben hat.

Da Klebs außerdem selbst offen zugibt, dass es unter den Algen pleomorphe, reichgegliederte Arten gibt und da er weder die Zopf'sche Lehre von der Umwandlung der Spaltalgen etc. Formen noch auch die Nägeli'sche Lehre von der Umwandlung der Bakterienformen, die ebenfalls für „abenteuerlich" erklärt wurden, angegriffen hat, so begreife ich nicht gut, warum er, seine früheren Untersuchungen gänzlich außer Acht lassend, sich gegen mich mit scharfen Waffen gewendet hat, die von feindlicher Hand gegen mich geführt, tiefere Wunden geschlagen haben, als er durch seine Bemerkungen, in welchen er am Ende von meiner Verwundung spricht, wohl beabsichtigt hat.

Schließlich bemerke ich hier noch, dass ich eine sachliche Widerlegung der in den Klebs'schen „Bemerkungen" enthaltenen Angriffen für unnötig hielt und noch immer halte, da sich Klebs nicht jahrelang mit dem Studium des Polymorphismus der Algen in der freien Natur etc. befasst hat, wie Kützing u. a., die er in seinen „Bemerkungen" angreift.

---

64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. Halle a. S., 21.—25. Septbr. 1891.

Allgemeine Tagesordnung.

Sonntag, den 20. September. Abends 8 Uhr: Gegenseitige Begrüssung mit Damen in der »Concordia«.

Montag, den 21. September. Morgen 9 Uhr: I. Allgemeine Sitzung im grossen Saale der »Kaisersäle«. 1) Eröffnung der Versammlung; Ansprachen und Begrüssungen. 2) Vortrag des Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. H. Nothnagel (Wien): Ueber die Grenzen der Heilkunst. 3) Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gr. Kraus (Halle): Ueber die Bevölkerung Europas mit fremden Pflanzen. 4) Vortrag des Herrn Dr. Lepsius (Frankfurt a. M.): Das alte und das neue Pulver. Nachmittags 3 Uhr: Bildung und Eröffnung der Abteilungen. Abends $7^1/_2$ Uhr: Festvorstellung im Stadttheater. Abends 8 Uhr: Commers in der »Concordia«.

Dienstag, den 22. September. Morgens 8 Uhr: Besichtigung der elektrotechnischen und elektrolytischen Ausstellung, sowie des Depôts und der Maschinenanlage der Stadtbahn unter fachmännischer Führung und Erläuterung. Versammlung in der Turnhalle, Berlinerstrasse 1a. Sitzungen der Abteilungen. Nachmittags 4 Uhr: Festfahrt auf der Saale.

Mittwoch, den 23. September. Morgens 9 Uhr: II. Allgemeine Sitzung im grossen Saale der »Kaisersäle«. 1) Vortrag des Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. J. Wislicenus (Leipzig): Ueber den gegenwärtigen Stand der Stereochemie. 2) Vortrag des Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. W. Ebstein (Göttingen): Ueber die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Vormittags 11 Uhr: Geschäftsitzung der Gesellschaft. (Die Teilnahme an dieser Sitzung ist nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Hansgirg Anton

Artikel/Article: Erwiderung. 508-509